

Mehr Transparenz gegen Spekulationen

Zum Bericht „Klosterberg-Diskussion bei der Stadtteilversammlung“ vom 25. März:

Keine Frage, dass in Deggendorf „sozialer“ d.h. bezahlbarer Wohnraum fehlt. Freie, teure Wohnungen gibt es genug. Und nichts gegen „klimaangepasstes“ Bauen. Ganz im Gegenteil. Aber warum müssen solche Wohnungen ausgerechnet am Klosterberg gebaut werden?

Legt nicht der immer noch gültige Flächennutzungsplan fest, den Klosterberg als siedlungsnaher Kalt- und Frischluftentstehungsfläche unbedingt von Bebauung freizuhalten? Und jetzt wäre der gesamte Klosterberg – außer das Maisfeld – als Baugebiet vorgesehen! So steht es im Entwurf zum neuen Flächennutzungsplan (gebilligt 2022) und im Klimaanpassungskonzept (beschlossen 2023), und deshalb wurde der Klosterberg 2016 aus dem Landschaftsschutzgebiet entnommen. Haben die früheren Überlegungen trotz Klimawandel denn heute keine Gültigkeit mehr?

Zwar wird von Seiten der „Stadt“ (wer ist die Stadt?) im Moment gesagt, nur entlang der Kolpingstraße zu bauen, aber ich frage mich, wie sehr man diesem Versprechen auch trauen darf. Kann nicht eines Tages der Ausspruch von Konrad Adenauer zur Anwendung kommen: „Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern?“ Zu viele Politiker haben sich in der Vergangenheit schon auf diesen Satz bezogen.

Und schließlich eine letzte, aber doch bedeutende Frage: Was soll die in den Unterlagen der Stadt eingezeichnete Baufläche „ohne Wettbewerb“ über dem Klosterhof? Sie steht kommentarlos da. Sie liegt nicht an der Kolpingstraße und ist ohne Zufahrt. Was soll hier geschehen?

Mehr Transparenz wäre fraglos wünschenswert! Dann wären viele Spekulationen überflüssig.

*Werner Oertel,
Deggendorf*